

(c) 2014 Albrecht Frenz

This text is part of Dr. Hermann Gundert's transcribed letters, it is licensed under Creative Commons CC-BY 4.0. For details see LICENSE.TXT which should be in the package you downloaded.

You are free to:

Share — copy and redistribute the material in any medium or format

Adapt — remix, transform, and build upon the material for any purpose, even commercially.

Under the following terms:

Attribution — You must give appropriate credit, provide a link to the license, and indicate if changes were made. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.

No additional restrictions — You may not apply legal terms or technological measures that legally restrict others from doing anything the license permits.

--- ### --- ### ---

<ad No. 104>\*

Calw 30 Aug <Montg>\* 75

<erh. 16 Sept. (Donn früh)>\*

Liebe Kinder [Hermann]

Diesmal habe ich den Brief von Mount Clemens nicht ohne etwas schmerzliche Bewegung lesen können, weil doch etwas wie Enttäuschung durch Deine Seele gezogen war. Erstlich also man liest Deine Erzählung gern, wie ich ungefragt von verschiedenen Seiten her höre. 2) Ich stutze wohl daran herum, aber nicht eigentlich um kürzer, sondern um weniger kenntlich zu machen. Falsches, mißleitendes kommt darum doch nicht hinein, soweit wenigstens ich Thürwacht halten kann. 3.) Liegt Dir dran aus Basel hervorzugehen, so kann ich noch jeden Monat die Ehrenpforte errichten, aber was schadets, wenn ich statt Detroit - Engen setze oder st. Basel was allgemeineres? 4. Ich jauchze doch auf, wenn Du mir was charakteristisches schickst. Dennoch ruht die Correctur, oder Behandlung nicht ganz. Ich thue das sowohl im Blick auf uns als auf die Leser. Letztere würden wohl Deinen Grundtext lieber haben. Doch wunderte sich einer der das Gedruckte las: "Aber wie frei Ihr Sohn schreibt!" Da muß ich doch noch ordentliche Brocken gelassen haben. 5. Die Berechnung der Bogenzahl ist mir auch nicht möglich. Aber was thuts, ich bringe bald mehr bald weniger als einen Druckbogen. 6. Es ist nichts zuviel. Kommt mit Ende des Jahrs eine Stockung, so fang ich bald oder später eine neue Serie an, etwa mit neuem Titel. Wenn Du in den Hafen des Berufs von Mt Cl. eingetreten bist, kann man ja einen frischen Namen dafür aufreiben. Nur nicht so concentrirt machen! gerade eine gewisse Breite hilft zur Leserlichkeit. Ich meine so etwa: bis in Mt Cl. festgesessen, eine strengere Zeitfolge. Nachher allerhand Skizzen aus der Nähe oder aus der Ferne, und von Zeitfolge keine bewußte Spur mehr. 7. Hinauswerfen thu ich nichts, die Brautgeschichte namentlich nicht, die ist Dir gelungen. Das confessionelle Kap. kann ich möglicherweise verschieben, vorerst brennt michs noch nicht. Das Geschriebene für poor stuff zu halten, darf wohl Geneigtheit dasein, Nöthigung ist nicht vorhanden. Mach doch getrost und unbefangen weiter; hintennach liest man es noch immer gerne. - Glück zur Bootfahrt!

Den Bierbr. Müller mußt öfter besuchen, wieder und wieder anklopfen, durch sein Trutzen Dich nicht abwendig machen lassen; mit Gott wirds gehen, und wenn es 12 Jahre braucht wie bei Moody's saloonkeeper. Lerne immer grüßen, wenn man Dich auch nicht wieder grüßt. Man kanns am Ende doch gewinnen.

Lauf auch dem Nostiz zuweilen nach, selbst wenn Saufen oder Spiel oder sonst ein stilles Laster sich nachgerade zeigen sollte.

Am 24. in Stuttg Miss.fest. Reiff fieng etwas kühl an, mehr Gedanke als Herz. Maenner vom Tululand machte die Einleitung zu lang mit "Schlecht sind die Menschen nur" und Beschreibung des Ländchens. Dann kam ich und konnte es auch nicht wie ich wollte. Sah Mglg der noch drunten ist, da auch sein S. Paul von Blaub. nicht nach Tüb will weil er nichts glaube (und doch vielleicht durchfällt um schlechter Kenntnisse willen.) 25 war dann evang Gesellschaft, wo ichs nicht angenehm fand, zu voll etc. Daher bald fort. Fetzer und Hofacker haben Streit mit der Comm, sind zu lutherisch. Nachm. hörte ich noch Rieger und Hesse in einer Cfz über die Smithschen Stunden und die ganze Bewegung; da giengs wenigstens herzmäßig zu. Reiffs Dogm. Beurtheilung und die Discussion wartete ich nicht ab. Hesse gab historischen Bericht und Thesen über die Benützung der Bewegung, die mich freuten.

Auf dem Heimweg besuchte er **Rebmann** den fast blinden ostafr. Miss. in Gerlingen und sah seinen schwarzen Isaak bei ihm. Ich war vorher zurück und besuchte dann Kirchheim (gestern). Hier predigte ich über die 10 Aussätzigen (dreierlei Christen 1.) die weder beten noch danken Rom 1,21. 2.) die beten lernen. 3.) die danken lernen. Eine 4te Classe, die bloß danken, verschob ich aufs Jenseits, da ich sie mir hier nicht recht denken könne).

Nachm. war Missionsfest. Decan Waechter, ein lieber Mann, hatte 2 Bellons eingeladen. Da aber der Chinese zuletzt absagte, hatte er sich in der Eile nach Kornth und Boll gewendet, so daß Maenner und Leupold zugleich kamen. Also zu viern. Leup. freute mich recht; Du kennst den weißhaarigen Sachsen, jetzt Rector in Marshalsham, Norfolk 1832-72 in Benares und Indien. Er ist noch gleich beweglich, naiv-weise etc. ist jetzt schon wieder auf der Rückreise nach Engld während seine Frau in Boll etliche Monate bleiben soll. Sah dann den Stadtvikar, den jungen Herm. von Liebzell, der in Berlin Smith einmal hörte, tiefbewegt die engl Reise aufgab, sich dem Consistor. Zur Verfügung stellte und nun fröhlich das evang predigt. Mußte Gott loben, daß er so schönen Nachwuchs erzielt. (Er ist primus, aber sehr ausgezogen!). Fuhr dann mit Bell. und Maenn. heim, aber getrennt durch eine Saugesellsch im waggon. Setzte mich auf den einen leeren Platz, ohne zu merken, daß er vollgekotzt war, bis ich schon gegessen war und es durchs Hemd spürte. Wusch das nachher in Stuttgart ab und trocknete die Hosen bis zum Morgen. - War Ad's Geburtstag. Er trägt schwer mit Anna, die eben spürt daß sie nicht arbeitet, während andre es thun, und Bettelarmuth wie den Tod fürchtet. Schon ein gutes Zeichen, daß sie den Mangel empfindet.

Fuhr also heute morgen in Leonbg am Zug vorbei der Dav von Calw zurückbrachte, wie er in Schafhausen am Samstag mich bei der Kreuzung kurz begrüßt hatte. Aber Sprechen war nicht möglich. Wer saß bei ihm? Mama! Die nach St eilte, weil ich ihr gesagt, Fr Bühler sehne sich nach ihr. Hier also fand ich keine Mama, aber die 2 Enkeltöchter in bestem Wohlsein, und Mar außer Bett, auch noch Urgroßmama. Herr Moritz Heerm ist auch wohl auf, sitzt wieder viel im Garten. Wir denken nun an Taufe, welche Joh viel Herzbewegung verursacht, weil er keine Taufpathen mag und dergleichen. Ich sagte ihm, die Hebamme werde Alles anordnen wie es sein müsse, aber ihn befriedigt das nicht. Seine Mutter will kommen nach Adelchen zu sehen, sobald sie einen Groschen hat. Ich könnte ihr eine Groschenmarke senden! Nun lebetwohl

Es küßt Euer V[ater].

--- ### --- ### ---